

## Neoliberalismus – wat dat denn?

### Gemeinschaftskundeunterricht mit Georg Rammer

(...) Der Siegeszug des Neoliberalismus verdankt sich mitnichten dem überzeugenden wirtschaftlichen Erfolg. Er bewirkte weltweit wachsende soziale Ungleichheit, bedrohliche Krisen, Zerfall der Daseinsvorsorge und der Infrastruktur. Der totale (und totalitäre) „Erfolg“ gründet sich vielmehr darauf, dass er der Machtelite eine scheinwissenschaftliche Legitimation zum rücksichtslosen Egoismus lieferte. Dieser sei in der menschlichen Natur verankert; nur ein radikal freier Markt stelle eine hierarchische Ordnung her, von der dann alle profitieren würden. Diese angeblich alternativlose menschenfeindliche Ideologie griffen die Macher an den Schalthebeln der Macht begierig auf; es folgten die Raubzüge, in deren Verlauf die Bevölkerung allenthalben ausgebeutet, das gemeinschaftliche Vermögen enteignet und die superreichen Oligarchen mit neuen Milliarden und politischer Macht ausgestattet wurden.

Der Neoliberalismus kennt keine Moral außer der Freiheit des Marktes, er ist asozial aus Überzeugung und predigt Sozialdarwinismus: Die Sieger haben das Recht, sich alles anzueignen, die Verlierer verdienen kein Mitleid, und soziale Absicherung stört nur die natürliche Auslese. Empathielosigkeit ist die neue Moral, und der Mensch gilt genauso als Ware auf dem Markt wie alles andere auch. War diese Haltung schon vorher latente Grundlage kapitalistischer Wirtschaftsweise, so wurde sie jetzt Gesetz. Ein gnadenloser Erfolgsdruck zwingt Politiker und Bürger, sich gut zu verkaufen und überzeugend zu lügen, ohne schlechtes Gewissen. Seit der Umsetzung dieser Ideologie in den führenden westlichen Ländern durch die Regierungen Reagan, Thatcher und Schröder gilt die radikale Lehre als Staatsdoktrin; sie begründet die Agenda 2010 ebenso wie imperiale Kriege, krasse Bereicherung durch Steuergesetze und -verbrechen und die Zersetzung des Völkerrechts und der Menschenrechte.

Die neuen Normen rücksichtsloser Konkurrenz und Selbstoptimierung fanden Verbreitung; die neoliberale Politik hat nicht nur die Wirtschaft und die Schutzgesetze dereguliert, sondern auch das soziale Zusammenleben. Für Erfolg ist alles erlaubt. Niedriglohn,

prekäre Arbeitsverhältnisse, Privatisierung und neokoloniale Kriege um Rohstoffe fanden ihre Entsprechung im Privaten in Form krasser Enthemmung (zum Beispiel Hassmails), radikale Entwertung (von Arbeitslosen, Flüchtlingen, Minderheiten) und einer Entleerung von „Wahrheit“: Narrative der Politik und auf Manipulation zielende Worthülsen wollen Emotionen wecken und Meinungen beeinflussen, unabhängig vom Wahrheitsgehalt. Die Menschen sind von klein auf der Bearbeitung für wirtschaftliche wie politische Interessen ausgesetzt. Deren Ziel ist nicht Aufklärung über Fakten und Zusammenhänge. Kaum jemand vermag sich gegen die allgegenwärtige Manipulation zu wehren.

### *Angst und Aggression*

Jeder Mensch kennt Gefühle wie Wut und Antipathie, durchaus aggressive Impulse. Es ist ein Ergebnis gelungener Sozialisation, diese Impulse kontrollieren zu können. Jetzt gilt aber die Norm, solche Impulse auszuleben – und sei es nur, um wahrgenommen zu werden, aufzufallen und sich als stark erleben zu können (übrigens auch an der Spitze vieler Staaten). Die von der Politik vermittelte Abwertung und Verachtung der Mitmenschlichkeit darf weitergegeben werden: Es gibt Minderwertige, und das wird man doch noch sagen dürfen. Und was mit Verlierern und Opfern passiert, das zeigt das Agieren der USA und der EU Armen, Flüchtlingen, Kritikern oder „Kolonisierten“ gegenüber.

Ressentiments und wachsende Hass- und Gewaltbereitschaft sind Symptome einer kranken Gesellschaft. Die gnadenlose Konkurrenz und Selbstoptimierung kosten Kraft, sie wirken als chronischer Stress, und sie haben ihren Preis – sowohl bei den „Minderleistern“ als auch bei den „Siegern“: Die Zahl seelisch Überforderter steigt. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung berichtet, jedes fünfte Kind und jeder dritte Jugendliche klagt über Kopfschmerzen. Laut Deutscher Gesellschaft für soziale Psychiatrie verschreiben Ärzte derzeit siebenmal so viel Antidepressiva wie noch 1991. Auch die materiell abgesicherte Mittelschicht verspürt Angst, kann sie aber „kultivierter“ in Aggression umsetzen als die Abgehängten. Als materialisiertes Symbol dafür kann die Verstopfung der Straßen durch hochgerüstete SUVs gelten, mit klimaschädlichem Verbrauch und Automaßen, die eine Vergrößerung der Parkplätze erzwingen. Die nicht immer bewusst erlebte Angst durch allgegenwärtigen Wettbewerb wird in der SUV-Festung gemildert und kann in aggressives Potenzgehabe umgesetzt werden – in Form eines Fahrzeugs, das jeden Kleinwagen plattmachen kann, wie Unfallstatistiken zeigen.

Politik und Konzernherrschaft haben nicht nur die Tarifverträge ausgehöhlt, sondern auch die Demokratie. Die Staatsbürger, von denen alle Macht ausgehen sollte, haben nichts zu melden gegenüber der unkontrollierten Herrschaft globaler Konzerne; sie wissen und spüren es, empfinden die Ohnmacht und reagieren auf die Verachtung seitens der Politik, ihre Degradierung zu Kunden und Verbrauchern und Entwertung zu Arbeitskräften mit Aggression und Angst. Der kapitalistische Staat weiß diese Angst zu nutzen, denn ängstliche Menschen lassen sich besser lenken, begehren nicht auf und neigen zu Aggression gegen Schwache und nicht gegen diejenigen, die ihr Leid verursachen; eine Grundlage für den autoritären Staat. Die Machtelite entwickelt ein umfangreiches Repertoire an Methoden der Angsterzeugung und Manipulation, etwa durch Feindbilder oder sozialen Ausschluss. Die begründete Realangst verwandelt sich in „Biinnenangst“, die scheinbar keine Verbindung hat zu den Anlässen: eine zentrale Herrschaftstechnik, wie Rainer Mausfeld in „Angst und Macht“ (Westend Verlag, 2019) zeigt.

Es gibt seelische Grundbedürfnisse. Als deren wichtigster gelten das Bedürfnis nach Selbstbestimmung, also der Wunsch, die Kontrolle über das eigene Leben zu behalten; weiterhin das Bedürfnis nach Anerkennung, als Mensch wertgeschätzt zu sein, und schließlich der Wunsch nach sozialer Eingebundenheit. Genau diese essentiellen, tief in der Seele verankerten Sehnsüchte zerstört der Neoliberalismus und sucht sie durch Konsum und/oder Angst zu ersetzen. Er verachtet Empathie und Solidarität, macht damit die Seele und die Gesellschaft krank. Sein „Alleinstellungsmerkmal“ ist asozial und rassistisch. Widerstand gegen diese totalitäre Herrschaft dient der Bewahrung der Würde.

**Georg Rammer** schreibt u.a. in Ossietzky und den Blättern für deutsche und internationale Politik